

Nebrauer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Des Lebens im Bild“ und „Aus Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.— RM — Durch die Post bezogen 1.10 RM.

Schriftleitung: Wih. Sauer in Köfelen.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Köfelen.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 24/25.
Fernsprecher: Amt Köfelen Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Restmetell 20 Pf.
Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten:
Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Artern.

Nr 62

Dienstag, den 24. Mai 1932.

45. Jahrgang

Ereignisvolle politische Woche

Schwerige Verhältnisse im Preußenparlament.
In parlamentarischer Beziehung wird diese Woche recht bedeutungsvoll und ereignisreich sich gestalten. Das größte Interesse bringt man naturgemäß der Tagung des Preußischen Landtags entgegen, der am Dienstagabend mit seiner ersten Sitzung zusammentritt.

Es ist anzunehmen, daß mit diesem Tage auch die erste öffentliche Sitzungsnahme vollzogen den Fraktionen in Gang kommen wird, da zunächst eine Einigung über die vorzuschickende am Mittwoch vorzunehmende Präsidentenwahl erfolgen muß.

Nach dem Rücktritt der Regierung Braun, der in dieser Woche gleichfalls abtreten dürfte, werden die nächsten Tage, vielleicht auch Wochen, mit langwierigen Verhandlungen über die Person des neuen Ministerpräsidenten ausgefüllt sein, denen wegen der möglichen Rückwirkung auf die Zusammenfassung und die Politik der Reichsregierung ganz besondere Bedeutung zukommt.

Die Möglichkeiten einer Einigung beurteilt man auf Grund der in den Fraktionsführungen zum Ausdruck gekommenen Haltung der Landtagsfraktionen und des Zentrums außerordentlich pessimistisch.

Zunächst wird die Vorfrage zu klären sein, wer im Preußischen Landtag Landtagspräsident werden soll. Hierüber entscheidet, falls keine absolute Mehrheit zustande kommt, die verhältnismäßige Mehrheit in der Stichwahl. Die Wahl eines nationalsozialistischen Landtagspräsidenten würde die Ausschüßten auf einen Ministerpräsidenten der rechten Fraktion, nämlich der NSDAP, noch ungünstiger gestalten, als sie ohnehin schon sind, da dann das Drei-Männer-Kollegium, das über die Auflösung des Landtags zu entscheiden hätte, aus zwei Nationalsozialisten (Ministerpräsident und Landtagspräsident) bestünde und aus einem Mitglied des Zentrums (der Präsident des Staatsrates Alenauer).

Wegsehen davon ist der Fraktionswechsel des Zentrums dahin anzufassen, daß eine Klärung der Verhältnisse in Preußen nur im Zuge mit einer entsprechenden Einmischung im Reich möglich wäre, und hierfür besteht zur Zeit keinerlei Aussicht. Man würde also damit zu rechnen haben, daß die dann zurückgetretene Preußenregierung Braun noch einige Monate als geschäftsführendes Kabinett im Amt bliebe, es sei denn, daß sie durch eine andere Zwischenlösung ähnlicher Art ersetzt würde.

Am Reichstag beginnt heute ein längerer Tagungsabschnitt des Haushaltsausschusses, der eine ganze Reihe von Anträgen der Parteien erledigen will. Ob ihm auch schon der neue Reichshaushaltsplan für 1932 in dieser Woche überwiesen werden kann, steht noch dahin. Am Dienstag findet dann eine schon seit langem geplante Sitzung des Ausschusses für den Reichstag statt, vor dem Reichsanwalt Dr. Brüning eingehend über alle schwebenden außenpolitischen Fragen berichtet wird.

Die Sitzung der Zentrumsfraktion in Preußen

Der stellvertretende Vorsitzende der Zentrumsfraktion des Reichstages erklärte in einem einleitenden Überblick über die geltendpolitische Lage:

„Daß die Preußenpolitik des Zentrums maßgebend über die Reichspolitik beeinflusst sei. Das wolle aber keineswegs besagen, daß das Preußenzentrum nicht von sich aus seine Politik bestimme. Was die Frage der Verhandlungen mit anderen Parteien anlangt, so sehe das Zentrum nach wie vor auf dem Standpunkt, abzuwarten zu müssen, bis man an es herantritt.“

Zum Schluß der Fraktionsung wurden dann noch die Mitglieder für den Sozialpolitischen Ausschuß bestimmt. Der spätere Zusammenkunft, um zur Lösung der Frage der Streikunterstützung Stellung zu nehmen.

Einigung im Kabinett

Die Grundzüge der Notverordnung geklärt. — Etat geht an den Reichstag.

Berlin, 23. Mai.
Ämtlich wird mitgeteilt: „Die wichtigsten, nur durch sie beiden Pfingsttage unterbrochenen Beratungen des Reichskabinetts über die namentlich in Aussicht zu nehmenden Finanz-, sozial- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen konnten in allen grundsätzlichen Fragen in voller Übereinstimmung zum Abschluß gebracht werden.“

Su den unter dem Vorsitz des Reichsanwalts Dr. Brüning stattgefundenen Beratungen waren das Reichsbanddirektorium und, soweit erforderlich, die drei Reichskommissare für Preisüberwachung, Barentenaufsicht und die norddeutsche Rindviehhaltung, sowie der Vorstand der Garantiebank hinzugezogen worden. Die Entschließung des Reichskabinetts fanden wertvolle Förderung durch nebenhergehende Beratungen mit den berufenen Vertretern der beteiligten Bevölkerungskreise.

Das Gesamtprogramm erstreckt sich im wesentlichen auf die endgültige Fertigstellung und Abdeckung des Reichshaushaltsplanes 1932, die Sicherung der Arbeitslosenfürsorge und andere sozialpolitische Reformmaßnahmen, sowie auf ein Arbeitsbeschaffungsprogramm unter gleichzeitigen Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes.

Der Reichshaushaltsplan geht nunmehr dem Reichstag zu, dessen Beratungen unter Beileitung der Reichsregierung

und der Finanzminister der deutschen Länder demnächst beginnen werden. Die übrigen vorerwähnten grundsätzlichen Beschlüsse der Reichsregierung unterliegen augenblicklich noch der endgültigen Formulierung der zuständigen Stellen mit der sich das Reichskabinett alsbald anknüpfend Anfang der Woche befassen wird. Weiteren Einzelheiten hierüber können im Augenblick noch nicht mitgeteilt werden, da zunächst ein Vortrag des Reichsanwalts beim Reichspräsidenten über das Gesamtprogramm stattfinden wird.“

Die verlautet, wird diese Berücksichtigung des Kanzlers beim Reichspräsidenten nach der Rückkehr Hindenburgs von Ost Preußen nach Berlin erfolgen, also Ende der Woche. Eine vorzeitige Reise des Reichspräsidenten ist schon deshalb nicht zu erwarten, als für die Formulierung der Kabinettsbeschlüsse noch einige Tage benötigt werden.

Preußenregierung zurückgetreten

Der Wortlaut der Demission wird am Dienstag im Landtag vorgelesen.

Berlin, 23. Mai.
Der preussische Ministerpräsident Braun hat am den Präsidenten des Landtages ein Schreiben gerichtet, in dem er mitteilt, daß die preussischen Staatsminister ihre Aemter zur Verfügung stellen, nachdem die Wahlperiode des alten Landtages am 20. Mai abgelaufen ist. Das Schreiben, das bereits vom 19. Mai datiert ist, enthält weder eine Begründung, noch die Mitteilung, daß das Kabinett Braun die Geschäfte weiterführe. Die letztere Erklärung ist allerdings unerwünscht, da die Regierung gehalten ist, bis zur Neuwahl des Ministerpräsidenten die Geschäfte weiterzuführen. Das Kabinett Braun ist damit formell zurückgetreten.

Die weitere formelle Behandlung der offiziellen Mitteilung vom Rücktritt der Staatsregierung wird die sein, daß in der ersten Sitzung des neuen Parlaments am Dienstag einer der Beisitzer, der dem Hause die eingegangenen Vorschläge, Anträge usw. bekanntgeben hat, auch das Schreiben Braun vorlesen wird. Das Schreiben erregt dann als Landtagsdrucke, und es können Anträge gestellt werden, ob über die Drucksache eine politische Aussprache stattfinden soll.

Hinter über die Preußenfrage

Nach dem parteiämlichen Bericht der NSDAP, über die erste Sitzung der Preußenfraktion ging Adolf Hitler in seiner Ansprache auf die aktuellen Fragen der Innen- und Außenpolitik ein und führte dann weiter aus:
„Die nationalsozialistische Bewegung hat nicht 13 Jahre gekämpft, um die Politik des heutigen Reichstages in irgendwelchen Qualitäten festzusetzen. Sie ist sich der Verantwortung vor ihren 13 Millionen Wählern bewußt, deren Wille es ist, daß es anders wird. Der Kampf wird nicht geführt, um Ministerposten zu besetzen oder um um jeden Preis in eine Regierung einzutreten. Gegenüber den guten Kämpfern unserer parteipolitischen Gegner ist zu sagen, daß wir eine Politik zur Verwirklichung unserer Regierungsbücherei in Deutschland außer uns selbst nicht anerkennen. Wir haben in Preußen die stärkste Position inne, die jemals eine Partei gehabt hat: es gibt in Preußen keine Regierung, die wir nicht wollen.“

Hinter sprach der Fraktion und ihrer Führung sein volles Vertrauen aus und verzichtete sich einzelnen der nationalsozialistischen Abgeordneten durch Handschlag.

Es bleibt beim Rücktritt der Regierung Braun.
In der Presse ist die Nachricht verbreitet, daß die Regierung Braun entgegen ihrer bisherigen Absicht auch nach dem Zusammentritt des neuen Preussischen Landtags weiter im Amt bleiben wolle. Von zuständiger preussischer Seite hören wir, daß diese Meldung den Tatsachen nicht entspricht. Es wird erklärt, daß sich an der bereits Ende April bekanntgegebenen Absicht der preussischen Regierung, bei Zusammentritt des neuen Landtags zurückzutreten, nichts geändert habe.

Anträge der NSDAP im Preussischen Landtag

Am Preussischen Landtag hat die nationalsozialistische Fraktion jetzt den Antrag eingebracht, der die angemessene Wiederherstellung der alten Geschäftsordnungsbestimmungen über die Wahl des Ministerpräsidenten zum Ziele hat. Ferner hat die Fraktion eine Amnestievorlage für Straftaten eingebracht, die aus politischen Beweggründen begangen worden sind; außerdem erhebt ein Antrag des Staatsministers, daß Verbot der Zweckmäßigkeit der Beamten des Staates und sonstiger Körperstellen des öffentlichen Rechts zu politischen Parteien sofort aufzuheben.

Notruf des Landgemeindetages

Wirksame Reichspolitik und Reform der Arbeitslosenversicherung verlangt.

Weimar, 23. Mai.
Der Gesamtvorstand des Deutschen Landgemeindetages, der in Weimar zu einer Sitzung zusammentrat, nahm nach Ausführungen des Präsidenten Dr. Gerete-Breitel eine Entschließung an, die auf die Not der Gemeinden und der Gemeindevorstände hinweist. An den Reichsanwalt wurde folgendes Telegramm gerichtet:

„Bei zahlreichen deutschen Landgemeinden, die mitten in finanziellen Zusammenbruch stehen, ist mangels öffentlicher Gelohe, Arbeitslose nicht weiter unterhalten zu können. Der in Weimar vertriebene Vorstand des Deutschen Landgemeindetages fordert dringlichst und nachdrücklich sofortige wirksame Reichspolitik und durchgreifende Reform der gesamten Arbeitslosenfürsorge.“

Somit augenblickliche Kabinettsberatungen befragt geworden sind, werden geplante Änderungen für unzureichend und unzureichend gehalten. Gemeinden, deren Kräfte vielfach erschöpft sind, müssen Verantwortung für weitere Entwidlung der Dinge ablegen.“

Entschließung der Mietervereine

Resolution des Bundes Deutscher Mietervereine. Berlin, 23. Mai.

Der Reichsausschuß des Bundes Deutscher Mietervereine einer Tagung in Berlin eine Entschließung an, in der folgende Forderungen erhoben werden:

1. Die sofortige Schaffung eines sozialen Mietrechts für alle Mieträume ohne Unterschied, 2. Förderung des Wohnungsbaus und der Siedlung durch Bereitstellung öffentlicher Mittel, 3. Umwandlung der Hausinspektoren in eine öffentlich-rechtliche Rente unter Erhaltung der durch Inspektion und Aufwertungsmaßnahme entstandenen Entschädigungsgewinne des Mietsubstanzbesitzer, 4. weitere Entlastung der Mieter, um Einkommen und Miete in ein tragbares Verhältnis zu bringen.

6 Millionen Defizit der Reichspost

Berlin, 21. Mai.

Die Deutsche Reichspost veröffentlicht ihren Bericht über das 4. Berichtsjahr (Januar bis März 1932) des Rechnungsjahres 1931. Nach diesem Bericht ist der Bereich in aller Verkehrszweigen mit Ausnahme des Wertpapierbereiches gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres zurückgegangen, besonders der Wertpapier-, Postanfrags- und Telegrammbereich.

Wirtschaftliche Berichts- und Betriebsverbesserungen konnten geschaffen werden, u. a. Entlastungen im Zeitungverkehr und das billige Kurztelegramm. Die Zahl der Briefpostenden nahm im Berichtsjahres um 2052 zu. Sie betrug Ende März 1 015 013. Im Auslandsverkehr wurde infolge der Beschränkungen im Devisenverkehr nur rund 35 Millionen RM übermieten gegen rund 61 Millionen RM im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer hat sich um 187 588 auf 4 168 440 erhöht.

In den Monaten Januar und Februar 1932 haben die Einnahmen der Deutschen Reichspost rund 288 Millionen RM, die Ausgaben rund 294 Millionen RM betragen.

Die Reichsbahn in der Krise

Tagung der Eisenbahnschaffmeister.

Erfurt. Der Verband Deutscher Eisenbahnschaffmeister E. V., Sitz Berlin, hielt in Erfurt seinen 12. ordentlichen Schaffmeisterkongress ab. Vorsitzender, Reichsbahninspektor Niemer, Berlin, bezeichnete in seiner Begrüßungsrede als die Aufgabe des Verbandes, dem Eisenbahner das geistige Rückzug zu schaffen, das sie im Interesse des reisenden Publikums und der Verkehrssicherheit haben müssen.

Der Erfurter Reichsbahninspektorspräsident Meyer bezeichnete in seinem Hauptreferat über die wirtschaftliche Lage die Weltwirtschaftskrise als eine Krise der Güterverteilung. Seitdem Krebsbille des Auslandes habe der deutschen Wirtschaft die Grundlage entzogen. Die augenblickliche Wirtschaftslage sei für die Reichsbahn von ausfallgebender Bedeutung.

Die Reichsbahn könne für 1932 höchstens mit einer Einnahme von drei Milliarden Mark rechnen. Die Höhe der positiven Befolgung betrage aber allein 1,14 Milliarden. Bei der Kassenabrechnung sei allergrößte Vorsicht geboten, um den Bestand der Reichsbahn zu sichern.
Der Redner wandte sich sofort gegen die Politik der Reichsregierung und ihre Bevorzugung des Kraftfahrzeuges u. g. g. Der Einnahmerückgang zwinge die Reichsbahn zu härteren und folgenreicher Rationalisation auf dem Gebiete der Beschäftigtensteigerung sowie in personal- und wirtschaftspolitischer Hinsicht. Zum Schluß trat der Redner zur Schaffung eines Reichsbahnmonopols ein.

Regierungsbildung in Anhalt

Dejau. In der Sonnabendabend des Anhaltischen Landtages wurde der Regierungsrat A. D. Freyberg als Ministerpräsident zum Ministerpräsidenten und Ministerpräsident A. D. Dr. K. Dejau, zum Staatsminister gewählt. Freyberg ist Nationalsozialist, Dr. K. Dejau ein Nationalist.

Landtagsberatung in Thüringen

Weimar. Aus Anlaß der Walterschäfer Vorgänge hat die NSDAP-Fraktion an den Landtagspräsidenten einen Antrag gerichtet, der sofortige Einberufung des Landtages fordert, um die Vorfälle und ihre Ursachen zu behandeln. Zugleich riefte auch die SPD-Fraktion einen entsprechenden Antrag an das Landtagspräsidenten. Da allein die SPD-Fraktion das für die sofortige Landtagsberatung erforderliche Abgeordnetendrittel erreicht, dürfte der Landtag schon in den nächsten Tagen zusammentreten.

Universalbibliothek



Telegrammwechsel Berlin-Wien

Österreichisch-deutscher Telegrammwechsel.

Berlin, 23. Mai.
Der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß richtete am Reichstanzler Dr. Brüning nachfolgendes Telegramm: „Meine Berufung an die Spitze der Österreichischen Regierung bietet mir den erwünschten Anlaß, über Erstellen im eigenen Namen wie in dem meiner Ministerkollegen bezüglich zu begründen, und Sie zu versichern, daß auch der gegenwärtigen Bundesregierung die Pflege und Vertiefung der innigen brüderlichen Beziehungen zum Deutschen Reich besonders am Herzen liegt.“

Reichstanzler Dr. Brüning beantwortete das Telegramm und gab darin der Hoffnung Ausdruck, daß es der Regierung Dollfuß gelingen möge, Deutsch-Österreich, mit deren Völkern sich ganz Deutschland besonders verbunden fühlt, trotz aller Schwierigkeiten der Gegenwart einer besseren Zukunft entgegenzuführen.“

Der vorfristige Herriot

Er will zunächst klar sehen.

Paris, 23. Mai.
Präsident Lebrun wird Anfang der Woche Ministerpräsidenten Tardieu und den radikalen Parteiführer Herriot zu einer Besprechung ins Elisee laden, bei der Tardieu seinen Nachfolger über den Stand der auswärtigen Verhandlungen, insbesondere über Reparationen und Abrüstung sowie über die innerpolitische Lage unterrichten wird.

Im „Lyoner Blatt „Le Democratic“ schreibt Herriot unter dem Titel: „Wir müssen klar sehen“, über die Lage im Innern und erklärt dabei, es sei gegenwärtig noch zu früh, ein Urteil über die Stärke der einzelnen Kameraditionen zu fällen. Die Radikalen seien nach ihrem Wahlsieg fest entschlossen, mit der größten Vorsicht vorzugehen.

Frankreich befinde sich gegenwärtig innen- wie außenpolitisch in einer besonders ernsten Lage. Trotz der Prüfung, die es jetzt durchgemacht habe, sei die letzte Reichstagsrede des deutschen Reichstanzlers wohl gehört worden.

Herriot tritt dann für eine starke Regierung ein, die sich auf eine große republikanische Mehrheit stütze und die er vor allem wegen der Lage des französischen Schatzkammers für notwendig hält. Er fordert, um kein bereits dunkle Pläne bekannt zu geben.

Offenbar spielt Herriot damit auf die Wiederanrufung, die seine erste Regierung zum Sturz gebracht haben, anoras, sich auch der Sturz des Artikels erklärt, in dem Herriot sagt, er wolle allen Patrioten zur Ueberlegung, Einigkeit und Verminnen raten.

Friedensanbahnung de Jouvenel

Hi der Krieg geistert oder nicht?

Paris, 23. Mai.
Auf einer Veranstaltung des Friedensverbandes, der von ehemaligen Frontkämpfern und Studenten gegründet worden ist, hielt Senator Henry de Jouvenel eine Rede, in der er verlangte, Frankreich müßte Europa ein Programm vorlegen, dessen erste beide Punkte lauten müßten: „Weniger Rüstungen und weniger Schulden!“

Nicht die Reparationspolitik, sondern die Schuldenpolitik sei von Sinn und Zweck her die wirtschaftliche Verwirrung geschaffen. Es sei notwendig, durch Sachverständige nachprüfen zu lassen, was Deutschland an Reparationen bezahlt habe. Frankreich müße aber keineswegs einen Teil seiner Ersparnisse für die Wiederherstellung Deutschlands verwenden. Senator de Jouvenel forderte eine Verbindung zwischen den Schulden- und Abrüstungsproblemen.

Habe man nicht die Mittel, seine Schulden zu bezahlen, so habe man auch nicht das Recht, das Geld der Steuerzahler für Wettkämpfe auszugeben.

Es sei eine Torheit, einen Krieg vorzubereiten, den doch alle Völker geachtet hätten. Im Grunde genommen hätten die Lausanne-Konferenz und die Abrüstungskonferenz sich in ein- und dieselbe Angelegenheit zu stellen.

Der Redner kam dann auf die französische Welbungsforderung zurück. Dem Völkerbunde durch Internationalisierung der Luftmassen und der Transportmittel eine internationale Polizei zu übertragen.

... aber ein Kreuzer wird gebaut

Paris. Ein neuer französischer 10.000-Tonnen-Kreuzer, der den Namen „Algierien“ erhält, ist am Sonnabend nachmittags in Brest vom Stapel gelassen worden. Diefes Schiff ist der fünfte 10.000-Tonnen-Kreuzer der französischen Kriegsmarine. Er wird eine Starbatterie für zwei Flugzeuge und zwei Wasserflugzeuge mit sich führen.

Staatsreise in Athen

Beamtenreise dehnt sich aus.

Athens, 23. Mai.
Als erster der notleidenden Balkanstaaten droht Griechenland jetzt völlig zusammenzubrechen. Die Lage ist äußerst kritisch, wie schon aus der überlieferten Erklärung des Auslandsministers ersichtlich ist. Der Streik der Beamten, dem sich andere Berufsstände anschließen wollen, verschärft die Lage noch.

Jetzt ist auch nach dem Ministerium Benizelos zurückgetreten. Benizelos empfahl der Kammer, aus der demokratischen Opposition eine neue Regierung zu bilden, um Anstrengungen zu machen, die für den Fall der Übernahme der Regierung durch die Partei der Monarchisten nach seiner Auffassung tiefer entstehen würden.

Deutsche Tagesschau

Reichsregierung und Reichstagsangelegenheit.

Amittwoch wird mitgeteilt, Reichsminister beauftragten sich mit dem Antrag auf Einberufung des Reichstages am den 24. Mai, wobei u. a. behauptet wird, daß die Reichsregierung entgegen einem neueren Urteil des Staatsgerichtshofes eine frühere Einberufung des Reichstages durch eine Winkerverfühlung nicht zulässig halte. Hierzu muß festgestellt werden, daß die Entscheidung über die Einberufung des Reichstages der Zuständigkeit des Reichstagspräsidenten bzw. des Reichstagspräsidenten unterliegt. Die Reichsregierung hat in seiner Weise zum Urteil des Staatsgerichtshofes Stellung genommen.

Emir Feisal beim Reichstanzler

Der Reichstanzler empfing den Brünen Feisal zur Entgegennahme des von dem Reichspräsidenten gerichteten Handbills seines Vaters, des Königs ibn Saud. Der Brünz war dem Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Czeglényz Szudhans, begleitet. Im dem Empfang nahmen der Chef des Protokolls, Graf Latzenbach, sowie der stellvertretende Leiter der

Orientabteilung des Auswärtigen Amtes, Generaldirektor Prüfer, teil. Auf den Vorhalt der Reichsregierung wurde eine Ableitung der Reichswehr-Auffstellung genommen, die dem Brünen die militärischen Ehrenbezeichnungen erwies.

Steinwürfe auf die japanische Botschaft.

Am Sonnabendmorgen wurden in der Berliner japanischen Botschaft zwei große Fensterböden mit in Papier eingewickelten Steinen eingeworfen. Das Papier war unbeschädelt. Werfen wurde nicht verurteilt. Das Lieberfallskommando konnte einen der Täter, einen Kommunisten, ermitteln.

Schlaftrübsinnigkeit in der Textilindustrie.

Die Vereinigten Arbeitsverbände für die Textilindustrie von Glatbach-Werthe und Umgebung haben, nachdem sie kürzlich schon den Monteinstoff gründlich hatten, die Lohnsätze um 3 Proz. gefordert. Neben einer Herabsetzung der Lohnsätze um die vöilige Umlagerung zahlreicher Quante des Tarifvertrages verlangt. Nach den Tarifverträgen werden etwa 45.000 Arbeiter und Arbeiterinnen einbezogen.

Auslands-Rundschau

Weitere Gestaltungsfragen in Polen.

In der Sitzung des polnischen Ministerrats, die unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Brodzki stattfand, werden die jetzt längerer Zeit bereits erwarteten neuen Gestaltungsfragen behandelt. Danach werden am 1. Juni ab die Gestalter aller Staatsbeamten um 5 n. erhöht. Die Beamten und Ministers, die in Warschau leben, werden von dieser Gehaltssteigerung nicht betroffen. Außerdem wurde allen staatlichen Unternehmen und öffentlichen Anstalten angeordnet, eine Gestaltsänderung in der gleichen Höhe vorzunehmen.

Internationale sozialdemokratische Tagung in Zürich.

In Zürich tagt gegenwärtig die Sozialdemokratische Arbeiter-Internationale unter dem Vorsitz des belgischen Mitgliedes Vanderveelde. 19 europäische und mehrere feindstaatliche Staaten sowie eine Frauen- und eine Jugendorganisation sind vertreten. Für die deutsche Sozialdemokratie nehmen an den Beratungen zwei Gruppen teil. Stellung, Vogel und Wels. Nachdem die Berichte des Sekretärs und des Kassierers einstimmig zur Kenntnis genommen wurden, wandte sich die Konferenz der Aussprache über die allgemeine politische Lage zu. Dabei wurden insbesondere die Donau-Probleme und die Lage im Fernen Osten erörtert.

Die deutsche Pleß-Klage im Haag eingegangen.

Das Sekretariat des Ständigen Internationalen Gerichtshofes in Den Haag, in eine Vereinfachung Mitteilung von dem Eingang der Klage der Reichsregierung gegen Polen in der Angelegenheit des Fürsten Pleß. Die Reichsregierung beruft sich in ihrer Klage auf die Genfer Oberflächens-Konvention vom 15. Mai 1922. Zu ihrem Vertreter in dem Prozeß hat die deutsche Regierung den aus früheren Berichten über dem Internationalen Gerichtshof bekannten Professor Dr. Erich Kaufmann bestimmt.

145 Todesopfer in Bombay.

Die englische Polizei hat im Zusammenhang mit den Kämpfen zwischen Hindus und Mahomedanern in Bombay etwa 1000 Tote, der vorübergehend verbleibt, die von der Zerstörung und Brandstiftung befallig sind. In den letzten Tagen sind noch 20.000 Personen, in der hauptsächlich indische Kaufleute, aus Bombay geflohen. Die Zahl der Todesopfer hat sich auf 145 erhöht.

Ratstagung beendet

Einführung eines Ausschusses für die Prüfung der österreichischen Finanztz.

Genf, 23. Mai.
Der Völkerbundsrat hat auf Grund eines Antrages der Internationalen Arbeitskonferenz beschlossen, die verschiedenen Organisationen des Völkerbundes der Lausanner Erbauungskonferenz zur Verfügung zu stellen. Der Rat schlägt ferner der Völkerbundsversammlung in Genf vor, eine Weltkonferenz zur Prüfung der Probleme der internationalen Handels- und der Erzeugung einzuberufen. Auf dieser Konferenz soll versucht werden, „ein internationales Arbeitsabkommen über die Wiedereingliederung der wirtschaftlichen Tätigkeiten“ ausarbeiten.

Die Tagung des Völkerbundsrates, die am 9. Mai begonnen hatte, wurde sponam für geschlossen erklärt.

Der Reichsrat, den Österreich infolge seiner katastrophalen Finanzlage an den Völkerbund gerichtet hat, ist in der letzten Ratstagung auf laute Ohren getroffen. Nachdem Frankreich den Plan einer internationalen Anleihe — zu dem Deutschland, England und Italien bereit waren — zum beherrschenden Gegenstand der Beratungen der Völkerbundsversammlung im April 1933, wurde eine Weltkonferenz zur Prüfung der Probleme der internationalen Handels- und der Erzeugung einzuberufen. Auf dieser Konferenz soll versucht werden, „ein internationales Arbeitsabkommen über die Wiedereingliederung der wirtschaftlichen Tätigkeiten“ ausarbeiten.

Da dieser Anschlag des Ergebnis seiner Ermittlungen frühzeitig zur Lausanner Konferenz vorbringen kann, bedeutet das für Österreich eine unvorhergesehene Hinausschiebung der Finanzhilfe.

Der Präsident der Österreichischen Nationalbank, Krensch, hatte in den letzten Verhandlungen nochmals mit aller Deutlichkeit die verwerfliche Lage Deutsch-Österreichs geschildert und festgestellt, daß es nur noch zwei Möglichkeiten gäbe: die Abweisung aller Auslandsanleihen oder die vöilige Drofflung der Einfuhr.

Vorschläge für Lausanne

Wie man in B33-Aktionen sich eine Lösung denkt.

Paris, 21. Mai.
Nach Pariser Meldungen soll in Kreisen der B33 folgende Auffassung über die Lösungsmöglichkeiten auf dem kommenden Lausanner Kongress bestehen:
1. Ein Moratorium sämtlicher politischer Schulden, des heftigen Reparationen und interalliierter Schulden. Entgegen den unmöglichen deutschen Forderungen werde man auf einem Moratorium und nicht auf der Annulierung bestehen, um für die Zahlung der Reparationen vorzubereiten. Gleichzeitig die Verschleppung des Bonfiter Sachverständigenausschusses in berufstätigen.
2. Ein Teil der amerikanischen Einmäand könne zurück und gleichzeitig eine Amortisation des Betrags gelöst werden, wenn die an der Lausanner Konferenz beteiligten Mächte sich aus und ohne das Gebot der Abrüstungskonferenz abzusprechen, beschließen würden, freiwillig ihre Rüftungszusagen einzuführen.
3. Um eine Diefening der wirtschaftlichen Lage in Europe durchzuführen und insbesondere die Donauländer vor dem Zusammenbrechen zu retten, solle erörtert werden, den Völkerbund der Völkerräte für den wirtschaftlichen Zusammenbruch der Donauländer wiederaufzunehmen. Der Plan löst besonders durch eine Reihe von Vorschlägen erweitert werden, aus denen Frankreich, Polen, Deutschland und Italien Nutzen ziehen.

Auf diese Weise greife man gleichzeitig den allen Briandischen Gedanken wieder auf, der seinerzeit zur Bildung des Europa-Ausschusses geführt habe. Diese gemeinsamen Bemühungen einer wirtschaftlichen und politischen Solidarität sollen schließlich noch auf dem Gebiet der Finanzen durch den Zusammenfluß aller derjenigen Anleihen, die Interaktion ergänzt werden, deren Rückzahlung besonderen Schwierigkeiten begegne.

Aus der Ungegend

— 15 Jahre Reichsbund der Kriegesbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegesführer in Deutschland. —

Rebra, 23. Mai.
Seit am 23. Mai 1917 — also noch während des Krieges — in Weimar den Plan des eigentlichen Gründers, des jetzigen preussischen Landtagsabg. Erich Kuttner, sich zu eigen machten und dem Bund durch Annahme seiner Satzung eine feste Form schufen. Was wurde wohl aus den 40.000 Mitgliedern in dem politischen Wirrwarr der Nachkriegszeit geworden sein, wenn sie keine feste Stütze in ihrer Organisation gehabt hätten? Heute sind im Reichsbund über 400.000 Mitglieder in nahezu 6000 Ortsgruppen vereinigt, er ist die größte Kriegesopferorganisation Deutschlands und findet bei den Regierungen, in den Parlamenten und in der breiten Öffentlichkeit allgemeine Beachtung. Der Bund wehrt sich nicht nur seine Mitglieder in der Wahrung ihrer Rechte dem Reich gegenüber, er fördert auch die Selbsthilfe durch Pflege der Erziehung, durch Fürsorge für Kriegerverwundene, durch eine Sterbefallunterstützung. Große Zahlen zeigen jene Summen an, die bereits für Unterhaltungen an bedürftige Mitglieder herausgegeben sind und noch weiter, immer weiter auch für ihren Tätigkeitsfeld an. Der Reichsbund als eine Vereinigung tierpörllich schwer beeinträchtigt, selbst nichtlebender und wirtschaftlich bedrängter Kriegesopfer ist in seinem Wesen und Wirken das Sinnbild des Schiller-Wortes: „Bereit sind auch die Schwachen mächtig.“ Unter Wunsch zum 15. Geburtstag des Reichsbundes geht mit seinem Gründer Erich Kuttner dahin, daß der Reichsbund noch weiter im Sinne der Kriegesopfer manches Gute wirken, was nicht wieder eine Organisation wie der Reichsbund notwendig sein mag.

— **Bauverein Asten, Spüdnäcker, Böhner & Co.,** Rommerbühl-Geellschaft auf Asten, Asten. In der am 20. d. Mts. abgehaltenen Generalversammlung wurde die vorgeschlagene Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung einstimmig genehmigt und den persönlich haftenden Gesellschaftern, sowie dem Aufsichtsrat, Entlohnung erteilt. Die beantragten Statutenänderungen wurden ebenfalls einstimmig beschlossen. In dem Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren Kammerdirektor C. Hilbert, Kofka, Amtsrat Hugo Frank, Sadenbauer, Kammerdirektor Gustav Gerlach, Asten, Oberamtmann R. Sch. Schöneberger, Domänenpächter Dr. A. Kaufmann, Asten, Rentner Sugo Viebe, Asten, Rittergutsbesitzer Bernhard Lüttich, Eperrecht, Gustabeiger Karl Scheide, Bottenberg, Kammerdirektor F. Wiedler, Nordhausen, C. Wolff, Kofka.

Höfchen. Ueber Mifstände im Rundfunk sprach am Sonnabendabend in Anale der „Zeitungs“ in einem Reichsverband Zwölf-Rundfunkbeiräte unterbenen Verammlung der erste Leiter des Verbandes, Herr Eugen Hadamowski Berlin. Redner ging in seinen Ausführungen auf die bei den hinter uns liegenden Wahlen hervorgetreten, nach seiner Meinung mifbraudlichen, weil einseitigen Verwertung des Rundfunks ein, kritisierte insaf die hohen Einkommen der beim Rundfunk tätigen Angestellten und die Verzerrung nicht-deutscher Kammler. Mit der Uebernahme der Wacht im Reich und in Preußen seitens der Nationalsozialisten werde selbstverständlich auch mit allen unbenutzten Schuldenposten im Rundfunk aufgeräumt werden. Die Vorarbeiten zur Uebernahme des Rundfunks durch die jetzt schloffenmäßig härteste Partei werden mit allem Eifer bereits systematisch im N.D.K. betrieben durch Ausbildung von Kammlern und Ingenieurien im Angestellen und Sprechen am Mikrophon, daß zu gegebener Zeit mit dem bisherige Schichten, das sich dem Reichsbund als auch nur die geringste Einkünfte einbringen wird. Der N.D.K. ist mit der N.S.D.A.P. verbunden, er wird vom Lehrtehrer geleitet und jede andere Organisation auf diesem Gebiet bedeutet eine Zerstückung der Kräfte im Kampf um Wiederaufbau des Deutschen Reiches, für den der Rundfunk eine der stärksten Waffen sei. So wie Friedrich Wilhelm I. F. z. durch Einführung der Volksschule das preussische Volk auf die höchste Kulturstufe aller Völker der Erde hob, so mag jetzt wieder das deutsche Volk durch Verwendung des Rundfunks an die Spitze der Kulturaktionen gelangen.

Redner gebrauchte in seinen Ausführungen kräftige Worte, denen wir nicht folgen wollen; er hatte in diesem wohl recht, was ihm durch Beifall quittiert wurde, in vielem aber ging er u. E. zu weit, insaf schließlich man am Schluß den Eindruck hatte, daß es weniger ein Vortrag war, der eine Verbesserung der Rundfunkarbeiten zum Ziele hatte, sondern daß die Ausführungen eine Fortsetzung der Wahnspannen darstellten.

Zeihen (Rr. Reichenfels). Verhinderter „Gedächtnis-Graber“. Die Polizei stellte auf den Feldern zwischen Zeihen und Raumburg einen Mann, der einen Sandhaugen bei sich hatte und etwas ausgraben wollte. In der Erde fand man ein Grab, das aus einem der etwa zwei Jahren verstorbenen Einbürgers stammte.

Halle. Großer Speicherbrand. In dem Speichergebäude einer Lad- und Farberzeugungsanlage in der Königstraße, brannte ein Brand aus. In dem dem meinsten Teil der Gebäude des Gebäudes, das von der Firma zu Farberzeugungs- und Lagerzwecken für Öl, Farbe und Farben benutzt wurde, lagerten in großen Mengen Padmaterialien, Zerkandieröl, Glasballons usw. Das Feuer war im unteren Dachboden aus noch nicht völlig gelöster Ursache entstanden und verbreitete sich von hier aus auf den übrigen Dachstuhl. Sämtliche Flächen, die von der Firma zu Farberzeugungs- und Lagerzwecken für Öl, Farbe und Farben benutzt wurden, wurden durch die Feuerung der Gebäude zerstört und die Gebäude zum Einsturz gebrach. Ein Feuerwehmann erlitt beim Zerplagen eines Glasballons Brandwunden an beiden Händen.

Mittelenberg. Zwei Kinder in Todesgefahr. Zwei Kinder, ein Mädchen und ein Junge im Alter von 6 und 9 Jahren spielten in der Nähe der Zanderischen Badeanstalt

D-Zug Basel-Ofende entgleist

Der Heizer tot, 20 Getötete. Staßfurt. Der D-Zug Basel-Ofende entgleiste Sonnabend abend aus noch unbekannter Ursache kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof von Saarburg. Die Lokomotiv- und Tender- und der erste Wagen dieser Klasse stürzten um. Der Lokomotivführer und der Heizer sprangen ab. Der Heizer erlitt dabei den Tod. Von den Reisenden sollen etwa 20 leichte Verletzungen erlitten haben.

Todesfahrt auf der Ausrüst

Fürst Lobkowitz tödlich verunglückt, — Manöver von Braunschweig Sieger. Berlin, 23. Mai.

Bei dem Ausrüst-Wettbewerb am Sonntag ereignete sich ein schweres Unglück, das einem der Mitfahrer, dem Fürsten Lobkowitz, tödlich endete. Das Rennen sollte im Rahmen der Ausrüst-Wettbewerbe am Sonntag in der Nähe von Braunschweig stattfinden. Der Fürst, der von einem Fahrer begleitet wurde, verunglückte, als er die Kurvorfahrt zum Ziel überquerte. Er wurde von einem anderen Fahrer überfahren und erlitt schwere Verletzungen, die ihn später in einem Krankenhaus zum Tode führten.

Als Sieger aus dem Rennen, das einen außerordentlich guten Verlauf aufwies, ging Max Baer auf von Braunschweig als Sieger hervor. Er fuhr auf einem Mercedes-Benz-Wagen. Der Großeherzog Carl von Sachsen-Altenburg gewann das Rennen der Klasse A auf einem Mercedes-Benz-Wagen.

Der Großeherzog Carl von Sachsen-Altenburg gewann das Rennen der Klasse A auf einem Mercedes-Benz-Wagen. Er fuhr auf einem Mercedes-Benz-Wagen. Der Gewinner des Rennens war Max Baer auf von Braunschweig.

Segelflieger Delsner 4

Am Abflugtag der Segelflugwoche auf Borkum, an der eine große Anzahl norddeutscher und nordwestlicher Segelflieger teilnahmen, erzielte sich ein tödliches Unglück. Der Segelflieger Delsner von der Fliegergruppe Hamburg stürzte aus einer Höhe von etwa 50 Metern infolge Bruchs der linken Tragfläche ab und war sofort tot.

In 15 Stunden über den Ozean

Präsident Hoover begrüßte die Fliegerin Earhart. London, 23. Mai.

Die amerikanische Fliegerin Amelia Earhart, die als erste Frau einen Alleinflug über den Ozean ausgeführt hat, hat sich nach ihrer Landung in der Bucht von Londonberr in Irland, bei der es sich um eine 21-tägige und eine 11-tägige Flugreise handelte, sofort mit Dublin in Verbindung gesetzt und mitgeteilt, daß sie unverletzt geblieben ist.

Während der Reise hätte ungefähre zehn Stunden lang der Auswurf fast verlagert, weil er ausgebrannt war. Auf einer großen Strecke des Weges fielen heftige Stürme Regen und teilweise auch Nebel den Flug sehr erschwert.

Öffentliche Stadtverordnetensitzung

am Donnerstag, den 26. Mai d. Js., abends 8 1/2 Uhr im „Matscher“.

Z Tagesordnung:

- 1. Kenntnisnahmen.
2. Festlegung der Berufschulbeiträge für 1932.
3. Beschaffung einer neuen Turnhalle.

Aufschiebend nichtöffentliche Sitzung. Nebra, den 25. Mai 1932

Der Stadtverordnetenvorsteher. May.

Kontrolle der Erwerbslosen

Am 23. Mai d. Js. haben sich die Wohlfahrtsamtsverordnungen außer der Kontrolle am Freitag bei der Auszahlung noch jeden Montag in der Zeit von 2 bis 3 Uhr nachmittags im Rathaus — Zimmer Nr. 4 — zur Kontrolle zu melden. Es wird ersucht, die Kontrollzeit pünktlich einzuhalten. Nebra a. U., den 20. Mai 1932.

Der Magistrat. Grünberg.

Mittwoch, den 25. Mai, abends 6 Uhr, sollen im Gemeindefaal (Pfarr) die Pfarr- und Diakonatswiesen zu Nebra auf 3 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin. Nebra, den 20. Mai 1932.

Betr. Kirchensteuer-Neste.

In den nächsten Tagen wird ein Votum die längst fälligen Kirchensteuer-Neste von 1931 einholen. Alle bis zum 10. Juni nicht eingegangenen Beträge werden durch Zwangsbeitreibung eingezogen. Nebra, den 20. Mai 1932.

Der Gemeindefaal. Nebra.

Betr. Rehrgebühren für die Bezirkschornsteinefegermeister des Landkreises Querfurt.

Unter Aufhebung aller früheren Bestimmungen über die Höhe des Rehrlohns werden auf Grund der §§ 77 und 79 der Reichsgemeinschaftsordnung vom 21.6.1929 und des § 41 der vom Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg erlassenen Bestimmungen über die Anstellung und die Pflichten der Bezirkschornsteinefegermeister vom 16.12.30 (Sonderbeilage zu St. 4. R. M. 1931) nach Anhörung der Beteiligten in Würdigung vom 15.5.32. ab folgende Gebühren festgesetzt:
1. Für die einmalige Reinigung eines ruffischen (unbefleischbaren) Schornsteines für das erste Geßloch RM. 0,14 und für jedes weitere Geßloch mehr RM. 0,04
2. Für die Reinigung deutscher (befleischbarer) Schornsteine, für Schornsteine gewölb. u. gewerb. Anlagen und für Zentralheizungen RM. 0,28 für jedes weitere Geßloch die doppelten Gebührensätze wie bei ruffischen Schornsteinen RM. 0,08
3. Für die einmalige Reinigung der den Schornsteinen gleichgustandenen Kamine oder Nebenflügel, wenn sie ruffisch

Außerdem war der Rehrlohnnehmer gebrochen, wodurch dann die Notwendigkeit in Irland erzwungen worden ist. Mit Carhart erklärte weiter, sie freute sich außerordentlich, daß ihr dieser Erfolg beschieden sei. Der Gatte der Ozeanfliegerin, der Berleger und Forscher G. P. P. Putnam will sofort nach Europa kommen.

Uebrigens hat die Fliegerin die Strecke von Neufundland nach Londonberr in der Fordgeit von 15 Stunden und 5 Minuten zurückgelegt. Präsident Hoover hat der erfolgreichen Atlantikfliegerin ein Glückwunschschreiben geschickt.

„Do X“ auf den Azoren

New York, 23. Mai.

Das deutsche Flugzeug „Do X“, das mit seinem zwölfmotorigen Apparat das größte Segelflugzeug der Welt ist, ist von Neufundland kommend auf seiner Heimfahrt nach Deutschland auf den Azoren gelandet. Die „Do X“ hat zu Aufstiege des Fliegers Julius Zillman zur Teilnahme an der internationalen Zusammenkunft der Ozeanflieger über Rom eintraf, aus 800 Meter Höhe ab. Das Flugzeug wurde zerschmettert. Beide Insassen wurden getötet.

„Do X“ wieder gestartet.

Horta (Azoren), 23. Mai. Das deutsche Flugzeug „Do X“ ist mit seiner viermotorigen Besatzung in Horta landete. Die Besatzung wurde in Richtung auf die spanische Küste wieder gestartet.

Endres tödlich abgestürzt

Rom, 23. Mai.

Der ungarische Flieger Endres, der im Juli 1931 mit seinem Landsmann Magar in dem Flugzeug „Gerechtigkeitsflieger“ von Ungarn aus den Ozean überquert hat, stürzte, als er heute von Budapest kommend in demselben Flugzeug in Begleitung des Fliegers Julius Zillman zur Teilnahme an der internationalen Zusammenkunft der Ozeanflieger über Rom eintraf, aus 800 Meter Höhe ab. Das Flugzeug wurde zerschmettert. Beide Insassen wurden getötet. Wie aus Budapest gemeldet wird, hat dort das tragische Ende des mutigen Fliegers große Anteilnahme erregt. Ungarn wird die Flieger, deren Leichen nach Budapest überführt werden, durch eine Nationaltrauer ehren.

Bedeutungsvolle Fliegertagung

53 Ozeanflieger treffen sich in Rom. Rom, 22. Mai.

In den Tagen vom 22. bis 26. Mai findet in Rom eine Verantwältigung statt, die geeignet ist, in der ganzen Welt besonderes Interesse zu erwecken.

Auf Einladung des königlichen Aero-Clubs von Italien sind in der römischen Hauptstadt 53 Ozeanflieger zu der 1. Internationalen Tagung der Vereinte-Flieger versammelt. Deutschland ist beteiligt durch Hermann Köhl, Wolfgang von Gronau und Edward Zimmer. Die feierliche Eröffnung der Tagung erfolgt am 22. Mai durch Mussolini im Beisein der italienischen Regierung, des diplomatischen Korps und der höchsten Würdenträger des Staates.

Am darauffolgenden Tage werden die Uebersee-Flieger vom König empfangen. Den Abschluß der Tagung, für die eine Reihe von Verhandlungen verschiedener Art vorgesehen ist, bildet am 26. Mai ein großer Flugtag vor den Azoren-Inseln. Die Tagung der Uebersee-Flieger ist vom königlichen Aero-Club vorzüglich vorbereitet. Wenn auch

(unbefleischbar) sind, für die ersten 4 Meter RM. 0,14 und für jede weitere 4 Meter RM. 0,04 wenn sie deutsch sind (befleischbar) die doppelten Sätze. Angefangene 4 Meter werden für voll berechnet.

4. Für das Ausbreiten eines ruffischen Schornsteines zwecks Entfernung des Ruhes RM. 1,30 Dauert das Ausbreiten eines Schornsteines länger als eine Stunde, so erhöht sich die Gebühr um RM. 1,30 für jede weitere Stunde, wobei angefangene Stunden für voll berechnet werden.

Das zum Ausbreiten der Schornsteine erforderliche Material ist vom Hausbesitzer oder dessen Stellvertreter kostenlos zu liefern.

5. Für Reinigung einer Räucherlampe für jede hierbei beteiligte Person für die Arbeitsstunde RM. 0,50

6. Wenn auf Wunsch oder infolge Verschuldens des Hausbesizers oder Mieters die Reinigung der Schornsteine u. zw. zu der angelegten oder vereinbarten Zeit nicht erfolgen kann, ist der Schornsteinefeger berechtigt, in jedem Falle für Zeitverlaufs in Anrechnung zu bringen RM. 0,15

7. Für Nachprüfung der Schornsteine bei Abnahme von Neubauten für jedes Schornsteinrohr die Rehrlohngebühren, mindestens jedoch insgesamt RM. 0,85

8. Für Arbeiter außerhalb der ortsüblichen Arbeitszeit (im Sommer von 7 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm., im Winter von 8 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm.), sowie für solche Arbeiten, die auf besondere Bestellung ausgeführt werden, die doppelten Gebührensätze.

9. Für die Berechnung der Gebühren ist die Höhe jedes einzelnen Schornsteines nach Maßgabe der durchlaufenden Geschosse von der Sohle bis zur Krone in Betracht zu ziehen. Der über den Fußboden des Dachgeschosses hinausgehende Teil des Schornsteines wird für je 3,50 Meter als Geschos berechnet. Bei Schornsteinen, die nicht durch ein Dachgeschos gehen, sowie bei flachen Dächern, kommt bei diesen ein Dachgeschos nicht vorhanden ist, wird der über das oberste bewohnte oder bewohnte gleichgestufte Geschos hinausgehende Teil des Schornsteines für je 3,50 Meter als Geschos berechnet; angefangene 3,50 Meter werden für voll berechnet.

10. Die Rehrgebühren sind in allen Fällen vom Hausbesitzer zu zahlen.

11. Für die Teilnahme an der Feuerstellenprüfung sind zu zahlen für jede Stunde RM. 0,70 mindestens jedoch RM. 1,— und für zurückgelegte Wegefahrten der doppelte Betrag 3. Klasse Eisenbahnfahrt. Kann Eisenbahn benutzt werden, so ist nur der dafür verausgabte Betrag aus der Amtskasse zu zahlen.

Querfurt, den 10. Mai 1932.

Der Landrat. Dr. Wambertel.

Veröffentlicht: Nebra a. U., den 20. Mai 1932. Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde. Grünberg.

nicht alle Ueberseeflieger der Einladung Folge leisten konnten, so ist es den Veranstalter doch immerhin gelungen, die Beteiligung von 53 Fliegern zu sichern.

Zwanzig Verlegte verschüttet

Johannisburg. Eine Gruppe von etwa 20 eingeborenen südamerikanischen Verlegten ist am Sonnabend durch einen plötzlich auftretenden Bergsturz im Schloß der Robinson-Deer-Nüste verschüttet worden. Es wurde sofort eine Bergungsexpedition eingeschifft, die fieberhaft daran arbeitet, zu den Verschütteten vorzudringen. Man hofft, sie noch retten zu können.

Erdbeben in Amerika

Fachleiste Personen verlegt. Auch Tote zu beklagen. New York, 23. Mai.

Nach Meldungen aus Mittelamerika hat sich dort ein heftiges Erdbeben ereignet, dessen Mittelpunkt Salcedo war, und das auch die umliegende Gegend auf weite Strecken heimgelocht hat. Schwer betroffen wurde vor allem die Stadt Zacatecoluca in der Nähe von San Vicente. Die Zahl der Vermordeten ist außerordentlich groß. Zehn Tote wurden bereits festgestellt. Zahlreiche Wohnhäuser sind eingestürzt. Das amerikanische Marinekorps in Managua hat eine Hilfsexpedition abgeordnet.

Zu dem Erdbeben in Mittelamerika berichtet Associated Press ergänzend aus San Salvador, daß die Erdstöße im ganzen State Salvador verpirt worden sind. In Zacatecoluca sind zahlreiche Häuser eingestürzt; sechs Personen sollen getötet und mehrere verletzt worden sein.

Wer zog die Waarmglöcke?

Seltene Vorgänge auf der „Georges Philippiar“. Paris, 23. Mai.

Aus dem Bericht des Kapitän der „Georges Philippiar“, der dem französischen Konsul in Xela übergeben wurde, geht hervor, daß der Kapitän kurz nach 2 Uhr nachts vom diensttuenden Offizier mit der Meldung gemeldet wurde, eine Dame habe in ihrer Kajüte Feuer gefestigt.

Auf der Kommandobrücke trat der Kapitän den Offizier an und fragte, die schon 1 35 Uhr nachts bedacht gemeldet wurden, daß im Schloßraum des Schiffes die Ausrüstung vorrichtung auf unerklärliche Weise plötzlich in Bewegung gesetzt wurde. Dies ist übrigens auch Tage vorher nachts bereits einmal geschehen.

Seltenerweise sei auch im Xela, der von dem Brand der Kajüte 5 des D-Decks am weitesten entfernt lag, zu gleicher Zeit Feuer ausgebrochen, so daß es nicht möglich war, Hilfe zu bringen, um so mehr, als die Elemente verbrannt waren.

45 Tunnelarbeiter geborgen

Newport, 22. Mai.

Nach den letzten Berichten aus Dalarajio sind 45 Tunnelarbeiter gerettet worden. Den Verhütteten war es gelungen, sich im Tunnelinnern in Sicherheit zu bringen.

„Die Gartenlaube“ Heft 20.

Zanderbare Neuheit in der Kunst. Beflügelte Botschafter zwischen der Kunst des Westens und Ostens zeigt die neue „Gartenlaube“ an Hand einer Reihe interessanter Blätter. Die „Gartenlaube“ ist überall für 30 Pfennig erhältlich.

Betr. Fundsache.

1 Trauring ist als gefunden abgegeben worden. Nebra, den 23. Mai 1932

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Neue erdichte Anzeigenpreise

für den „Personal-Anzeiger des Dabeim“

Die Geschäftsstelle dieser Zeitung vermittelt ohne Spesen aufschlag für das „Dabeim“. Das Publikum hat nur nötig, die Anzeigenliste mit uns abzugeben und die erforderlichen Gebühren zu entrichten.

Diese lauten: Stellen-Angebote jezt nur 80 Pfg. Stellen-Gesuche jezt nur 67 Pfg. Sonstige kleine Anzeigen (auch Vertragsanzeigen) 1.08 M. für die Zeile (1 Zeile = 7 Silben)

Buchdruckerei Wilhelm Gauer, Krosleben

Modenschau Lyon's illustrierte Zeitschrift für Heim und Gesellschaft. Erscheint monatlich in eleganten, mehrfarbiger Ausstattung im Umfange von 64 Seiten 34 Seiten Unterhaltung. 30 Seiten Unterhaltung. Über 120 neue Modelle in jedem Heft Preis 70 Pfennig Unentbehrlich für Schneider zu haben in allen Buchhandlungen.

Valerl. Frauenverein Donnerstag, den 26. Mai, abends 8 Uhr im „Preussischen Hof“. Inscribieren bringt Gewinn

Piano gut erhalten, billig zu verkaufen Krosleben a. U. Postendorferstr. 6.

Das Leben im Wort

Nr. 21

★ Unterhaltungsbeilage ★

1932

ROMAN VON
LEONTINE VON WINTERFELD-PLATEN

Die letzte Kurve

5. Fortsetzung.

Wer Lars, Mensch, — ich verstehe dich nicht, warum tußt du das nicht alles selbst? — „Das will ich dir sagen, Herbert. Es liegt in deinem eigenen Interesse, daß es den Anschein hat, als hättest du den Täter entdeckt. Wenn die Öffentlichkeit erfährt, daß du das viele Geld bekommst, so kann das deinem Kredit in jeder Beziehung nur nützen. Auch wenn sich die Auszahlung noch hinziehen sollte.“

Herbert fährt sich über die Stirn.

„Und warum kommst du jetzt zur Verhaftung nicht gleich mit?“

„Weil ich notwendig inzwischen noch etwas anderes erledigen muß. Etwas, das keinen Aufschub duldet. Ich erzähle dir später davon in Ruhe.“

„Ja, aber sag' mir nur eins, Lars. Wie bist du in aller Welt auf die Spur dieses unglückseligen Menschen gekommen?“

„Durch Zufall. Unvorsichtige Gespräche des anderen. Ich erzähle dir auch das noch ausführlich später.“

Lars ist aufgestanden. Er holt tief Atem. In seinem Gesicht ist kein Tropfen Blut.

„Und Herbert — noch eine Frage: Ist deine Frau schon in Hamburg?“

„Noch nicht. Sie kommt morgen aus Berlin zurück mit ihrer Freundin.“

„Morgen? So. — Nun, das ist gut. Nur, daß ich sie dann nicht mehr sehe, ist schwer.“

„Wieso, lieber Junge, willst du auch schon wieder fort?“

„Wahrscheinlich, Herbert. Jedenfalls mache jetzt deine Sache gut. Du weißt, worauf es ankommt. Wie sehen uns nachher. Aber ich vergaß: du klingelst die Polizei erst in einer halben Stunde an. Vorher wäre die Bude leer. Ich weiß, daß der Mann dann erst wieder zurück ist von seinem Ausgang. Er fage es ausdrücklich dem Portier.“

Herbert Obring faßt sich mit beiden Händen an den Kopf.

„Kind, Kind — wenn das Ganze nur nicht eine Täuschung ist! Es kommt mir alles so unwahrscheinlich vor, so phantastisch! Ob du dich nicht geirrt hast? Ob es der Richtige ist? Ob er nicht inzwischen entflohen ist?“

Lars Eifsen legt dem Freunde die Hand auf die Schulter.

„Nur Ruhe und Mut, mein Junge. Ich täusche mich nicht so leicht. Und ohne eine sichere Gewißheit zu haben, wäre ich heute nicht zu dir gekommen. Ich weiß, um was es geht, Herbert Obring. Um deine Firma und dein Leben. Mit so etwas spielt man nicht. Um so etwas macht man keine falschen Hoffnungen, die man nicht erfüllen kann. Du darfst dich auf mich verlassen, Herbert. Voll und ganz. Aber noch eins, ehe ich jetzt gehe: Was auch kommen mag, denke nur immer an Anka. Daß du um Anka willen das Geld haben mußt. Daß Anka nicht arm werden darf! An dich und mich denke nicht, Herbert. Deine Frau muß einer ruhigen und gesicherten Zukunft entgegengehen. Sie darf nicht mit kleinlichen Geldsorgen beschwert werden. Und nun Gott befohlen! Wir sehen uns heute noch.“

Ein kräftiger Händedruck. Und Herbert Obring ist wieder allein. Er kann es alles nicht fassen. Er starrt nur auf den

Zettel mit der Adresse, den Lars ihm auf den Schreibtisch gelegt. Und dann nach der Uhr. Noch fünfundzwanzig Minuten, dann darf er die Polizei benachrichtigen. Er greift sich an den Kopf. Sollte das wirklich die Rettung sein? Er möchte am liebsten nach seinem Schreiber klingeln und sich die letzten Zeitungen bringen lassen. Er hat das alles gar nicht so verfolgt mit dem Attentat auf den D-Zug. Es hat ihn zu wenig interessiert. Er hatte so viele andere Dinge jetzt im Kopf. Aber nein, er wird sich die Zeitungen jetzt nicht bringen lassen. Lieber nicht. Man könnte aufmerksam werden. Jemand könnte ihm zukommen. Himmel, wenn nur die Zeit erst um wäre wegen der Polizei! Wenn man nur erst den Vogel sicher im Netz hätte!

Es ist eine halbe Stunde später. Vor einem kleinen unscheinbaren Hotel nicht weit vom Hauptbahnhof hält ein Auto. Vier Herren steigen aus. Einer von ihnen ist Herbert Obring. Sie gehen unauffällig die mit Läusern belegte Treppe nach oben. Schwarz glänzen die Zimmernummern auf den weißen Türschildern. Ein Mädchen im sauberen Hamburger Häubchen steht im Gang und putzt die Messinglinken. Vor Nummer 5 machen die Herren halt. Natürlich ist die Polizei auch in Zivil. Der Schlüssel steckt von außen in Nummer 5. Also ist der Bewohner zu Hause. Die Herren verständigen sich durch Blicke. Einer klopft an. Als keine Antwort ertönt, drückt er auf die Klinge und tritt ein. Am Tisch sitzt gebückt ein Mann und schreibt.

„Im Namen des Gesetzes verhafte ich Sie.“

Man hört die Handschellen klirren. Einer dreht das elektrische Licht an, denn es ist dämmerig geworden. Herbert Obring schreit auf und taumelt zurück. Denn vor ihm steht Lars Eifsen.

„Das — das ist ein Versehen, meine Herren. Ein Irrtum —“ Aber einer zieht ein Bild aus seiner Brusttasche. Betrachtet es prüfend und vergleicht es mit dem bleichen Mann mitten im Zimmer.

„Bitte schön, es ist kein Irrtum. Dieses Bild ist überall an uns verteilt worden. Es ist zufällig an dem Morgen des Attentats auf dem Münchner Hauptbahnhof aufgenommen. Touristen wollten gerade fotografieren und haben den Mann da ohne sein Wissen geknipst. Gerade als er zwei Damen am Abfahren hinderte und dadurch auffiel. Man hat sich zunächst nichts dabei gedacht. Aber als dann der Täter gesucht wurde, hat man sich wieder an diese merkwürdige Begebenheit erinnert und sie mit dem Attentat in Zusammenhang gebracht. Wir von der Polizei haben überall dies Bild zugeschickt bekommen, um gerade auf diesen Menschen zu fahnden, der unter dringendem Verdacht steht. Er ist es unverkennbar, wie Sie alle selbst beurteilen können. Wir sind Ihnen sehr zu Dank verpflichtet, Herr Obring.“

Der Kriminalbeamte tritt auf Lars Eifsen zu und zeigt ihm das Bild.

„Wollen Sie noch leugnen, daß Sie mit dieser Person auf dem Bilde identisch sind? Sie haben sehr markante Züge, mein Herr. Die lassen sich schwer verbergen.“

Lars Eifsen nickt ruhig.

„Das bin ich.“

„Mehr sagt er nicht.
„Und wie kommen Sie dazu, diese beiden Damen von der
Abreise in so auffälliger Weise abzuhalten?“
Lars Eiksen lächelte müde.

„Die beiden Damen stehen mir nahe. Und ich wußte, daß
der Zug in einer halben Stunde entgleisen würde.“
Der Beamte sieht sich triumphierend um.

„Da haben wir's. Also gewissermaßen schon geständig.
Woher wußten Sie das?“

„Diese Frage möchte ich hier nicht beantworten.“

Der Beamte winkt den anderen.

„Wir müssen Sie mit uns führen.“

Lars neigt den Kopf.

„Tun Sie, was Ihres Amtes ist, meine Herren.“

Er leistet keinen Widerstand und läßt alles mit sich ge-
schehen. Als sie an Herbert Dbring vorübergehen, der immer
noch fassungslos am Türpfosten lehnt, sagt er nur:

„Ich habe da einen Brief auf den Tisch gelegt. Bitte nimm
ihn an dich. Und denke an deine Frau.“

Dann führen sie ihn ab. . . .

*

In seinem Arbeitszimmer am Alsterufer geht Herbert
Dbring auf und ab. Er hat Zeit und Stunde vergessen, und
seine Gedanken kreisen nur um das eine: Lars Eiksen und seine
Verhaftung. Mein Gott, es kann ja nicht möglich sein! Es
kann ja nicht!

Auf der grünen Tischplatte seines Schreibtisches liegt der
Brief, den Lars ihm vorhin gegeben. Er hat ihn wieder und
wieder gelesen.

„Mein Herbert! Ich bitte Dich, ganz hart, ganz ruhig und
kalt zu sein, wenn Du dies liest. Du mußt Dich dazu zwingen.
Sonst wäre alles, was ich tat, umsonst gewesen. Und das willst
Du doch nicht? Also höre! Ich habe jenen Zug zum Entgleisen
gebracht. Wie und wodurch, werden Dir ja die Zeitungen be-
richtet haben. Weshalb — das weißt nur Du. Und für wen —
das weißt auch nur Du. Also habe ich nicht nötig, Dir noch
irgendetwas zu erklären. Die Sache ist nun ins Rollen ge-
kommen und wird ihren üblichen Gang gehen. Sei vernünftig
und mache nicht alles zurichte. Denn die Hauptsache ist doch,
daß Du das Geld bekommst. Bejammere oder bemitleide mich
nicht. Es wäre so sinnlos. Du mußt Dich hart machen und nur
an den Ruf Deines alten Hauses, Deiner alten Firma denken.
An Deinen Namen und an Deine Frau, die Deinen Namen
trägt. An sie vor allem.“

Als ich alle Vorbereitungen zur Entgleisung jenes Zuges
getroffen hatte, raste ich im Auto nach München zurück. Ein
inneres Muß zwang mich dazu, noch einmal auf den Bahnhof
zu gehen. Wie um die Opfer zu mustern, die ahnungslos ihre
letzte Fahrt antraten. Da sah ich Deine Frau und ihre blonde
Freundin. Sie werden Dir das Weitere erzählen. Es waren die
furchtbarsten Sekunden, die ich da durchmachte. Herbert, wir
werden wohl vor Gericht noch öfters gegenüberstehen müssen.
Sei klug und verdirb nicht alles. Wir müssen als Feinde gelten.
Weil ich dieselbe Frau liebe wie Du. Es wird morgen ein
Artikel über uns in den Hamburger Zeitungen stehen. Wundere
Dich nicht darüber. Wir dürfen nicht vergessen, daß man uns
als Freunde gekannt hat und nicht verstehen wird, weshalb
Du mich anzeigtest. Auch meine Tat wird man nicht verstehen.
Man wird mich auf meinen Geisteszustand prüfen. Da ich aber
ganz vernünftig sonst bin, werde ich wohl lebenslänglich Zucht-
haus bekommen. Erschrick nicht darüber. Ich habe das ja alles
vorher gewußt. Wenn Du diesen Brief gelesen hast, so ver-
nichte ihn sofort. In fremden Händen könnte er großen Schaden
anrichten und uns alles zerstören. Und nun: Landgraf, werde
hart!

Dein Lars.“

Herbert Dbring hat sich wieder auf seinen Schreibtischstuhl
gesetzt und liest den Brief zum dritten Mal. Dann wirft er die
Arme auf die Tischplatte und den Kopf darüber. Und weint wie
ein Kind.

„Lars im Zuchthaus! Für mich! O mein Gott!“

Und es packt ihn so, daß ein Schütteln durch seinen Körper
geht. O, nur einen Menschen jetzt haben, dem er sich anver-

trauen könnte! Dem er alles, alles sagen könnte! Sollten nur
er und Lars Eiksen um dies furchtbare Geheimnis wissen?
Und wenn Lars ihm nun für immer genommen wurde —
lebenslänglich genommen — mit wem sollte er dann noch
sprechen über dies alles? Würde es ihm nicht das Herz ab-
drücken, ein ganzes, langes Menschenleben schwächen zu müssen?
O nein, o nein — das ging über seine Kraft!

Schwankend stand er auf. Ging mit knickenden Knien hin-
über zum Fenster. Gegen das kalte Fenstergesicht presste er die
heiße, hämmernde Stirn.

Was hatte Lars von ihm verlangt? Hart sein! Hart sein
und nichts verraten, damit dies grenzenlos große Opfer einer
tiefen Freundestreue nicht umsonst gebracht worden sei!

Es war der einzige Wunsch, den der um seinetwillen Ver-
haftete aussprach. Hart sein!

Es war ein schweres Verlangen für diesen zermürbten und
verhegten Mann.

Hart sein! „Du mußt Dich dazu zwingen. Sonst wäre
alles, was ich tat, umsonst gewesen!“ —

So schrieb er. Und so war es die Wahrheit — die harte,
unerbittliche. Hart sein!

Er presste beide Fäuste gegen die Stirn und hämmert sich
ins Herz: Herbert Dbring, bind' eine neue Maske vor! Eine,
durch die niemand, niemand sehen kann. Nicht deine alte
Mutter, noch deine eigene Frau. Nimm kalt das Geld, das mit
der Freiheit eines langen Menschenlebens erkaufst worden ist.
Reite deine Firma, deinen Namen — deinen Ruf. Damit diese
ungeheuerliche Tat nicht vergeblich geschah. Damit der Einsame
in seinem Kerker nicht Neue empfindet, daß er zuviel einsetzte
für einen Preis, den einzulösen deine Schwachheit nicht in-
stande war. Sei hart und bleibe Meister über dein Gefühl!
Droffelse alle weichenen Regungen deiner Seele. Vergiß, was
geschah! Nimm das Blutgeld und arbeite damit. Verße die
Zähne zusammen und arbeite mit diesem Gelde, ob es dich auch
schon ekelt davor. Damit noch einst ein Segen daraus werden
könnte für die, denen du Arbeit schaffst.

Sei hart!

Herbert Dbring beißt die Zähne zusammen. Seine Hand,
die noch zittern möchte, packt den Brief und hält ihn über die
Kerze, die auf seinem Schreibtisch brennt.

„Du sollst mit mir zufrieden sein, Lars Eiksen. Du sollst
dein Opfer nicht umsonst gebracht haben.“

*

Dunkel lastet der graue, neblige Herbsttag über dem viel-
stöckigen, ebenso grauen Bürohaufe in der Mönckebergstraße in
Hamburg. Eintönig rattert die Schreibmaschine in dem kleinen
Hinterzimmer, wo den ganzen Tag über das elektrische Licht
brennen muß, weil Gottes Sonne niemals hineinscheint.

An dieser Schreibmaschine sitzt gebüct ein schlankes, blondes
Mädchen, und ihre Finger tanzen in großer Geschicklichkeit über
die vielen Tasten. Ein Bürogehilfe kommt aus dem Nebenraum
und bringt ihr einen Stoß Akten zum Abschreiben.

„So, Fräulein Ufers, da gab's wieder Arbeit! Ach, was
ist das eng und dumpfig in diesem düsteren Raum! Und Ihre
Lampe flackert auch noch so, daß man ja Augenschmerzen be-
kommt! Ich wundere mich immer bloß, daß Sie noch so ein
vergnügtes, zufriedenes Gesicht hier machen können.“

Brita läßt ihre Hände sekundenlang ruhen und nickt dem
jungen Menschen freundlich zu.

„Ich bin froh, daß ich noch arbeiten kann, Herrmann. Es
werden jetzt so viele abgebaut, da muß man dankbar sein,
wenn's einen selber noch nicht getroffen hat. Aber der Chef
klingelt, wir dürfen hier keine Zeit verschwägen.“

In der Frühstückspause, als sie das schmale Butterbrot
aus dem Papier wickelt und sich damit ans graue Fenster lehnt,
klopft es leise.

Sie ruft „Herein!“, und ein Freundenschein geht über ihr
Gesicht, als Anita Dbring über die Schwelle tritt.

„So, meine kleine Brita, ich bringe dir ein wenig Obst.
Ich wußte ja, daß du jetzt Pause hast, und da ich gerade unten
vorbeiging, lockte es mich, einmal nach dir zu sehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Flammen über Rußland

Skizze von Walter Heise

„Du meinst, mein Sohn, ich hätte in Moskau bleiben und nicht hier auf meinem Landgut die Nachrichten aus der Hauptstadt erwarten sollen?“ entgegnete Graf Kostopfschin seinem Sohn, der in der Uniform der Gardebrigade vor ihm stand.

„Mit allem Respekt, natürlich, lieber Vater.“

„Daß die Jugend immer so schnell urteilt, mein Junge. Als Reichsrat und Minister habe ich gelernt, manches zu tun, was ein forscher, draußgängerischer Soldat nicht zu tun pflegt.“ — „Verzeihung, lieber Vater. Ich vergaß, daß du ja auch Diplomat bist, der seine Geheimnisse hat.“ — „Nur nicht vor einem, meinem Sohn, meinem zweiten Ich.“ — „Ich danke dir, lieber Vater. Du liebst mich ja sogar deinen Plan wissen, der zur Ausführung gelangen soll, wenn es zum Äußersten kommt.“

„Das tat ich, Zwanowitsch. Und nun, mein Sohn, jetzt, wo die Stunde der Entscheidung naht, frage ich dich: Wie denkst du heute darüber?“

„Vater, dein Plan ist verbrecherisch.“

„Mein Sohn, du gebrauchst starke Worte gegen deinen Vater.“

„Vater, du bist Offizier wie ich und könntest so etwas zulassen?“

„Ich bin nicht nur Offizier, sondern auch der Statthalter des Zaren. Ich habe das zu tun, was meinem Herrscher nützt.“

„Dein Name, Vater, wird in einem Atemzuge genannt werden mit dem des Herostaat.“

„O nein, Zwanowitsch. Jener war ein eitler Narr, der den Tempel der Diana anzündete aus Ehrsucht.“

„Und dein Motiv, Vater?“

„Vaterlandsliebe, mein Junge.“

„Bedenke, Vater, das heilige Moskau, das Symbol Rußlands!“

„Reißer, daß das Symbol vernichtet wird, als das Vaterland selbst.“

„Die Geißlichkeit wird dir fluchen, die Nachwelt wird dich verabscheuen, und von dem Barbaren Kostopfschin werden noch die Urentel sprechen.“

„Lieber Sohn. In Spanien kämpften tapferer Priester mit dem Volke. Und wenn auch Saragossas Kirchen in Flammen aufgingen, das Feuer befeuchtete den Tag von Spaniens Freiheit. Barbar nennst du mich? Ich kämpfte gegen den Antichrist, gegen den Mann, der den Herzog von Enghien in Vincennes erschießen ließ, nur weil in dessen Adern Bourbonenblut pulste. Bald werden die schmutzigen Stiefel der von der Revolution gezeugten Gottlosen den Krenl verunreinigen; bald wird von Moskaus Kirchen das „Kyrie eleison“ erschallen zum Ruhme des Emporkömmlings. Mein Sohn, mein Sohn! Bist du ein Russe oder nicht?“

„Ich bin ein Russe, aber ich bin auch Soldat. Und ein Soldat ist kein Mordbrenner, kein Brandstifter.“

„Zwanowitsch, die Stadt ist auf meinen Befehl schon fast menschenleer. Spreizen, Feuerwehr und Löschgeräte habe ich entfernen lassen. Und diejenigen, welche die Brandsackeln schleudern sollen, mögen damit einen Teil der Schuld abtragen dafür, daß sie nicht würdig sind, im Heere zu dienen. Soldaten mögen dann später das Werk vollenden, wenn er, der Hochmütige, den Rückzug angetreten hat.“ — „Vater, ich habe dich immer mit heißer Liebe verehrt. Heute kann ich es nicht. Du willst Rußland befreien. Gut, das wollen wir alle. Aber, kann es nicht in offener Schlacht

geschehen?“ — Kostopfschin sah auf seinen Sohn, seinen Liebling, seinen Stolz. Herzengerade stand der Vater vor ihm und sah ihn fest in die Augen. Dann umarmte er ihn heftig und küßte ihn auf beide Wangen. — „Mein Name und dein Name, mein Sohn, ich weiß es. Aber der Soldat in dir soll eine Chance haben.“

„Vater,“ jubelte der Sohn auf. — „Zwanowitsch, wo steht Kutusow?“

„Er hat vor Moskau Schanzen aufwerfen lassen. Aufsteigend will er eine Schlacht wagen.“ — „Höre zu, mein Sohn. Du reitest sofort zu Kutusow. Beschließt er eine Schlacht, so eilst du auf dem schnellsten Wege zu mir in besonderer Mission an den Statthalter.

Ich werde dann wissen, daß die Gottheit meinen Plan mißbilligt. Nimmt Kutusow die Schlacht nicht an, so wird ein treuer Russe wissen, was er zu tun hat. Lebwohl, mein Junge. Die heilige Jungfrau von Kasan beschütze dich.“

Zwei Männer drückten sich innig die Hände. Dann klapperten Hufschläge über die vereiste Landstraße und der Graf war allein. —

Der 15. September 1812 brach an. Der alte Fodor, der schon dem Vater des jetzigen Grafen gedient hatte, ging brummend zur Tür. Es hatte gepocht. Und sein Herr hatte die letzte Nacht kaum geschlafen, so daß ihm der Diener jede Störung fernhalten wollte. Draußen, auf dampfendem Rasse saß ein Offizier. Pferd und Reiter waren mit Schnee bedeckt.

„Alter,“ rief der Offizier, „ich habe keine Zeit! Sagt dem Herrn Grafen, der General Miloradowitsch hat vom König von Neapel einen Waffenstillstand erlangt und Moskau ohne Kampf überlassen. Können Ihr das behalten?“

„Jawohl, Euer Gnaden. Aber...“

„Was für ein Aber?“

„Der Herr Graf erwartet, glaube ich, Nachricht vom General Kutusow.“

„Ach, der! Der hat die Verschonungen aufgegeben und zieht sich hinter Moskau zurück. Lebt wohl, Alter, und grüßt den Herrn Grafen.“

Und schon war der Reiter in der Morgendämmerung verschwunden. —

„Ich ahnte es,“ sagte Kostopfschin, als ihm der Diener die Meldung brachte.

„Es ist gut so. Doch, wo bleibt mein Sohn?“ — Dann trat er ans Fenster und sah sinnend hinaus. Noch kämpfte die Nacht mit dem Morgen. Einige Sterne funkelten am winterlichen Himmel. Da war es ihm, als spürte er Brandgeruch, den der leichte Wind von Moskau hertrug. Und am Himmel sah er roten Feuerchein. „Mein Werk war gut vorbereitet,“ sagt er zu sich selbst. Dann sah er nach der Wand, an der die Bilder seiner Mutter und seines Sohnes hingen.

„Ich hatte eine gute Mutter und ich habe einen wackeren Sohn,“ sprach er leise. „Nein, ich habe eine Mutter, und diese Mutter heißt Rußland.“ Dann sank er in die Knie und rief, während ein Glanz in seine Augen trat: „Heilige Mutter Rußland, ich tat es für dich. Frei sollst du werden, frei sollen deine Kinder werden. Und die Flammen, die jetzt über Moskau leuchten, sollen ein Freiheitsfeuer werden für alle Kinder Europas. Der Soldat, mein Sohn, gibt sein Leben. Ich gab Ehre und Namen für die Freiheit und das Vaterland, ich, der Graf Kostopfschin.“ — — —

SONNENABEND

VON HORST LINKE

Das Wochenwerk ist nun getan.
Es gleist der Mensch aus einer Bahn,
in die er ward gezwungen,
ins Eigenleben sacht hinein
und fühlt, daß er zu diesem Sein
sich hat hindurchgerungen.

Die Werkfron fällt wie Schlacke ab,
und wie verjüngt aus einem Grab
fühlt er die Seele schwingen.
Und sieht am Straßenrand den Baum,
und hört die Spatzen wie im Traum
wie Nachtigallen singen.

So schreitet er gelassen hin,
erkennend einen Lebenssinn.
Und Abendglocken läuten . . .
Ins Häusermeer die Sonne sinkt . . .
Die erste Gaslaterne blinkt
am Tor der Sonntagsfreuden.

Interessantes aus aller Welt

Deutsche in USA!

Nach den Angaben des amerikanischen Soziologen Dr. E. A. Ross sind 25 Prozent der weißen Bevölkerung Nordamerikas deutschen Blutes. Die deutsche Sprache wird heute von annähernd elf Millionen Amerikanern gesprochen. — Seit 1918 sind weit über 200 000 Deutsche in die Vereinigten Staaten eingewandert. Die ersten Deutschen, die in Amerika einwanderten, landeten am 6. Oktober 1683 und ließen sich, dreizehn Familien stark, an den Ufern des Delaware-Flusses nieder, wo sie das Dorf Germantown (Deutschstadt) gründeten, das später in der Stadt Philadelphia aufgegangen ist. Heute wird dort ein Stadtviertel nach ihm benannt.

*

Die Tresore der Bank von New York.

In den Tresoren der Bank von New York werden augenblicklich rund neun Milliarden Dollar aufbewahrt. Die Aufbewahrungsräume liegen 85 Fuß, also fast dreißig Meter, tief unter der Erde und werden von einer zehn Fuß starken Mauer geschützt, um welche ein ein Meter breiter Gang läuft, der nötigenfalls unter Gas gesetzt werden kann. Die Stahltür, die zu den einzelnen Tresoren führt, ist neunzig Tonnen schwer und dürfte selbst von den raffiniertesten Knackern der Welt nicht bewältigt werden. Es ist aber, wie gesagt, nahezu unmöglich, auf unrechtmäßigen Wegen zu ihr vorzudringen.

*

Die höchsten Orte der Welt.

Die höchstgelegene Stadt der Welt ist zweifellos Cerro de Pasco in Peru, denn sie liegt 4370 Meter über dem Stillen Ozean; Suanchaca in Bolivien ist mit seinen 4102 Metern die zweithöchste;

erst dann folgen Potosie, die berühmte alte Minenstadt, mit 3970 Metern und Lhasa, die tibetanische Hauptstadt, mit 3560 Metern. Ortschaften kleinerer Art treffen wir allerdings noch in weit höheren Regionen an. So zum Beispiel an den Abhängen des Mount Everest, wo die letzten menschlichen Behausungen buddhistischer Mönche und Eremiten in einer Höhe von weit über 5000 Metern zu finden sind.

In Europa dürfte wohl das kleine, 2113 Meter über dem Meeresspiegel gelegene schweizerische Pfarrdorf Jus im Averbstal (Kanton Graubünden) der höchstgelegene bewohnte Ort sein.

*

Die wertvollsten und größten Büchereien der Welt.

Augenblicklich gibt es 325 Großbibliotheken, das heißt solche, die über 100 000 Bände besitzen. Die größte deutsche Bücherammlung ist die Preussische Staatsbibliothek in Berlin mit 1,4 Millionen Bänden und ungefähr 30 000 Handschriften.

Die berühmte Vatikanische Bibliothek wurde im Jahre 1450 von dem Papst Nikolaus V. mit 9000 angekauften Manuskripten begründet. Bis zur Einsturzkatastrophe im vorigen Jahr umfaßte sie rund 350 000 Bände und 53 000 Handschriften, von denen nun 15 000 zum Teil vernichtet und mehr oder weniger schwer beschädigt sind.

Das Britische Museum besitzt nächst der Vatikanischen Bibliothek wohl eine der wertvollsten Büchereien der Welt, die auch zahlenmäßig an hervorragender Stelle steht; denn sie verfügt über 2,2 Millionen Bände, 85 000 Handschriften und 2500 ägyptische, griechische und römische Papyri.

Die größte, wenn auch nicht die wertvollste Bücherammlung der Welt stellt jedoch die Pariser National-Bibliothek mit vier-einhalb Millionen Bänden dar. G. B.

Periodische Quellen

Die rätselhaften Mai- und Hungerbrunnen der Schweiz

Von Gotthard Brodt

Zu den vielen mehr oder weniger rätselhaften Naturerscheinungen, die es auf unserer Erde gibt, gehören zweifellos auch die Mai- und Hungerbrunnen der Schweiz. Es sind dies jene merkwürdigen Quellen, die ihr Wasser nur zu bestimmten Zeiten in regelmäßigen Perioden aus der Erde sprudeln.

Die Maibrunnen erscheinen vornehmlich im Mai und fließen dann ununterbrochen bis zum Herbst. Der Thurbach in dem hochgelegenen und romantischen Engelbergertal soll sogar nach den Berichten der Talbewohner immer ganz genau am heiligen Kreuztag im Mai hervorbrechen und ebenso genau und pünktlich am heiligen Kreuztag im Herbst verschwinden.

Aber nicht alle Maibrunnen fließen in der gleichen Zeit. Der in der Engelalp im Oberhasletal fließt beispielsweise von seinem Erscheinen an täglich nur zweimal, und zwar des Morgens früh gegen acht Uhr und am Nachmittag gegen vier Uhr, also genau zu der Zeit, wenn das Vieh zur Kränke getrieben wird. Nach ungefähr einer knappen Stunde soll der Brunnen urplötzlich wieder versiegen.

Ob die Maibrunnen nun tatsächlich so pünktlich kommen und gehen, wie uns von der anwohnenden Bevölkerung versichert wird, soll dahingestellt bleiben; Tatsache ist aber, daß die Maibrunnen periodisch auftreten und fließen. Sie entstehen wahrscheinlich durch eine infolge der Schneeschmelze hervorgerufene Ueberfüllung der in den Bergen der Alpen befindlichen Wasseradern. Diese vermögen die riesigen Wassermassen dann nicht mehr durch die gewöhnlichen Abzugskanäle abzuführen und zwingen so das Schneewasser, sich einen anderen Ausweg zu suchen. Manche Maibrunnen sollen aller-

dings auch durch den höheren Wasserstand der Alpenseen hervorgerufen werden. Das Wasser dringt dann in die hier und da am Ufertrand befindlichen Löcher und Felspalten ein und wird von da aus nach den tiefer gelegenen Alpentälern geleitet.

Ebenso merkwürdig wie die Maibrunnen sind die sogenannten Hungerbrunnen, von denen behauptet wird, daß sie sich immer dann einstellen, wenn die notwendigsten Nahrungsmittel, insbesondere das Brot, teuer werden. Sowie die Teuerung vorbei ist, soll der merkwürdige Brunnen prompt wieder versiegen.

Das ist nun aber nicht etwa irgendein Volksaberglaube, sondern — man höre und staune — unwiderlegliche Tatsache, die sich noch auf historischem Wege erhärten läßt. Der Hungerbrunnen Seltenschach bei Eglsau floß zum Beispiel vier Jahre hintereinander vor den furchtbaren Hungerjahren 1690 und 1791.

Mit irgendwelchen geheimnisvollen Kräften und Mächten hat das natürlich nicht das geringste zu tun; es geht auch bei den Hungerbrunnen alles sehr natürlich und selbstverständlich zu. Die prophetischen Quellen und Bäche treten nämlich nur in ganz besonders feuchten Jahren zutage und versiegen sofort, wenn sich eine anhaltend trockene Jahreszeit einstellt. Da nun bekanntlich die zu nassen Jahre Mißernten hervorbringen, denen meistens die Teuerung der landwirtschaftlichen Produkte — die zu den unentbehrlichsten menschlichen Nahrungsmitteln gehören — umgehend nachfolgt, klärt sich das Geheimnis des Schweizer Drakels ohne Schwierigkeit für uns. — Der bekannteste Hungerbrunnen der Schweiz befindet sich bei Wangen im Kanton Zürich.

Nebrner Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im NSD“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.— RM — Durch die Post bezogen 1.10 RM.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Köthen.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Köthen.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Köthen Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Kleinmetel 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Stadtpostkassa Nebra — Bankverein Artzen.

Nr 62

Dienstag, den 24. Mai 1932.

45. Jahrgang

Ereignisvolle politische Woche

Schwerige Verhältnisse im Preußenparlament.
In parlamentarischer Beziehung wird diese Woche recht bedeutungsvoll und ereignisreich sich gestalten. Das größte Interesse bringt man naturgemäß der Tagung des Preußischen Landtags entgegen, der am Dienstagabend mit zu seiner ersten Sitzung zusammentritt.
Es ist anzunehmen, daß mit diesem Tage auch die erste öffentliche Sitzlungnahme zwischen den Fraktionen in Gang kommen wird, da zunächst eine Einigung über die vorzuschlagende am Mittwoch vorzunehmende Präsidienwahl erfolgen muß.

Nach dem Rücktritt der Regierung Braun, der in dieser Woche gleichfalls erfolgen dürfte, werden in die nächsten Tage, vielleicht auch Wochen, mit langwierigen Verhandlungen über die Person des neuen Ministerpräsidenten ausgefüllt sein, denen wegen der möglichen Rückwirkung auf die Zusammenlegung und die Politik der Reichsregierung ganz besondere Bedeutung zukommt.

Die Möglichkeiten einer Einigung benehelt man auf Grund der in den Fraktionslungen zum Ausdruck gekommenen Haltung der Nationalsozialisten und des Zentrums außerordentlich hoffentlich.

Zunächst wird die Vorfrage zu klären sein, wer im Preußischen Landtag Landtagspräsident werden soll. Hierbei entscheidet, falls keine absolute Mehrheit zustande kommt, die verhältnismäßige Mehrheit in der Stichwahl. Die Wahl eines nationalsozialistischen Landtagspräsidenten würde die Aussichten auf einen Ministerpräsidenten der härtesten Fraktion, nämlich der NSDAP, noch ungünstiger gestalten, als sie ohnehin schon sind, da dann das Drei-Männer-Kollegium, das über die Auflösung des Landtags zu entscheiden hätte, aus zwei Nationalsozialisten (Ministerpräsident und Landtagspräsident) bestehen würde und aus einem Mitglied des Zentrums (der Präsident des Staatsrates Adenauer).

Abgesehen davon ist der Fraktionsbescheid des Zentrums dahin aufzufassen, daß eine Klärung der Verhältnisse in Preußen nur im Wege mit einer entsprechenden Einwirkung im Reich möglich wäre, und hierfür besteht zur Zeit keinerlei Aussicht. Man würde also damit zu rechnen haben, daß die dann zurückgetretene Preußenregierung Braun noch einige Monate als geschäftsführendes Kabinett im Amte bliebe, es sei denn, daß sie durch eine andere Zwischenlösung Abhilfe herbeiführen würde.

Am Reichstag beginnt heute ein längerer Tagungsabschnitt des Haushaltsausschusses, der eine ganze Reihe von Anträgen der Parteien erledigen wird. Ob sich auch schon der neue Reichshaushaltsplan für 1932 in dieser Woche überwiegen werden kann, steht noch dahin. Am Dienstag findet dann eine schon seit langem geplante Sitzung des Auswärtigen Ausschusses statt, vor dem Reichsanwalt Dr. Brüning eingehend über alle schwebenden außenpolitischen Fragen berichtet wird.

Die Sitzung der Zentrumsfraktion in Preußen

Der stellvertretende Vorsitzende der Preußenfraktion des Zentrums erklärte in einem einleitenden Überblick über die gesamtpolitische Lage,

daß die Preußenpolitik des Zentrums maßgebend von der Reichspolitik beeinflusst sei. Das wolle aber keineswegs belegen, daß das Preußenzentrum nicht von sich aus seine Politik bestimme. Was die Frage der Verhandlungen mit anderen Parteien anlangt, so stelle das Zentrum nach wie vor auf dem Standpunkt, abzuwarten zu müssen, bis man an es herantritt.

Zum Schluß der Fraktionsung wurden dann noch die Mitglieder für den Sozialpolitischen Ausschuss bestimmt, der später zusammentrat, um zur Lösung der Frage der Kriegsunterstützung Stellung zu nehmen.

Einigung im Kabinett

Die Grundzüge der Notverordnung geklärt. — Etat geht an den Reichstag.

Berlin, 23. Mai.

Ämtlich wird mitgeteilt: „Die mehrwöchigen, nur durch sie beiden Pfingsttage unterbrochen Beratungen des Reichskabinetts über die nunmehr in Aussicht zu nehmenden innen-, sozial- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen konnten in allen grundsätzlichen Fragen in voller Übereinstimmung zum Abschluß gebracht werden.“

Zu den unter dem Vorsitz des Reichsanwalters Dr. Brüning tagenden Beratungen waren das Reichsanwaltschaftsamt, und, soweit erforderlich, die drei Reichskommissare für Preisüberwachung, Kartenaufsicht und die vorläufige Handhabung, sowie der Vorstand der Garantiebank hinzugezogen worden. Die Entschliessung des Reichskabinetts fanden wertvolle Förderung durch nebenhergehende Beratungen mit den berufenen Vertretern der beteiligten Bevölkerungsteile.

Das Gesamtprogramm erstreckt sich im wesentlichen auf die endgültige Fertigstellung und Abdeckung des Reichshaushaltsplanes 1932, die Sicherung der Arbeitslosenfürsorge und andere sozialpolitische Reformmaßnahmen, sowie auf ein Arbeitsbeschaffungsprogramm unter gleichzeitigen Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes.

Der Reichshaushaltsplan geht nunmehr dem Reichstag zu, dessen Beratungen unter Beifügung der Reichsregierung

und der Finanzminister der deutschen Länder demnächst beginnen werden. Die übrigen voreingesehenen grundsätzlichen Beschlüsse der Reichsregierung unterliegen augenblicklich noch der endgültigen Formulierung der zuständigen Stellen, mit der sich das Reichskabinett absehend anhaltend Umgang der Woche befaßt wird. Weitere Einzelheiten hierüber können im Augenblick noch nicht mitgeteilt werden, da zunächst ein Vortrag des Reichsanwalters beim Reichspräsidenten über das Gesamtprogramm stattfinden wird.“

Wie verlautet, wird die Berichterstattung des Kommissars beim Reichspräsidenten nach der Rückkehr Hindenburgs von Gut Rendach nach Berlin erfolgen, also Ende der Woche. Eine vorzeitige Rückreise des Reichspräsidenten ist schon deshalb nicht zu erwarten, als für die Formulierung der Kabinettsbeschlüsse noch einige Tage benötigt werden.

Preußenregierung zurückgetreten

Der Wortlaut der Demission wird am Dienstag im Landtag verlesen.

Berlin, 23. Mai.

Der preußische Ministerpräsident Braun hat am den Präsidenten des Landtages ein Schreiben gerichtet, in dem er mitteilt, daß die preußischen Staatsminister ihre Ämter zur Verfügung stellen, nachdem die Wahlperiode des alten Landtages am 20. Mai abgelaufen ist. Das Schreiben, das bereits vom 19. Mai datiert ist, enthält weder eine Begründung, noch die Mitteilung, daß das Kabinett Braun die Geschäfte weiterführe. Die letztere Erklärung ist allerdings überflüssig, da die Regierung gehalten ist, bis zur Neuwahl des Ministerpräsidenten die Geschäfte weiterzuführen. Das Kabinett Braun ist damit formal zurückgetreten.

Die weitere formelle Behandlung der offiziellen Mitteilung vom Rücktritt der Staatsregierung wird die sein, daß in der ersten Sitzung des neuen Parlaments am Dienstag einer der Beisitzer, der dem Hause die eingegangenen Vorlagen, Anträge usw. bekanntzugeben hat, auf das Schreiben Braun's Bezug nehmen wird. Der Schreiber erklärt dann als Landtagsdrucksache, und es können Anträge gestellt werden, ob über die Drucksache eine politische Aussprache stattfinden soll.

Sitler über die Preußenfrage

Nach dem parteiamtlichen Bericht der NSDAP, über die erste Sitzung der Preußenfraktion ging Adolf Hitler in seiner Ansprache auf die aktuellen Fragen der Innen- und Außenpolitik ein und führte dann weiter aus:

„Die nationalsozialistische Bewegung hat nicht 13 Jahre gekämpft, um die Politik des Preußen Reichstages in irgendwelchen Reaktionen fortzusetzen. Sie ist in der Verantwortung vor ihren 13 Millionen Wählern bewußt, deren Wille es ist, daß es anders wird. Der Kampf wird nicht geführt, um Ministerposten zu besetzen, sondern um um jeden Preis in eine Regierung einzutreten. Besonders den guten Vätern unserer parteipolitischen Gegner ist zu sagen, daß wir eine Instanz zur Prüfung unserer Regierungswürdigkeit in Deutschland außer uns selbst nicht anerkennen. Wir haben in Preußen heute die härteste Position inne, die jemals eine Partei gehabt hat: es gibt in Preußen keine Regierung, die wir nicht wollen.“

Sitler sprach der Fraktion und ihrer Führung sehr vollen Vertrauen aus und verpflichtete jeden einzelnen der nationalsozialistischen Abgeordneten durch Handschlag.

Es bleibt beim Rücktritt der Regierung Braun.
In der Presse ist die Nachricht verbreitet, daß die Regierung Braun entgegen ihrer bisherigen Absicht auch nach dem Zusammenritt des neuen Preußischen Landtags weiter im Amte bleiben wolle. Von zuständiger preußischer Seite hören wir, daß diese Meldung den Tatsachen nicht entspricht. Es wird erklärt, daß sich an der bereits Ende April bekanntgegebenen Absicht der preußischen Regierung, bei Zusammenritt des neuen Landtags zurückzutreten, nichts geändert habe.

Anträge der NSDAP im Preußischen Landtag

Am Preußischen Landtag hat die nationalsozialistische Fraktion jetzt den Antrag eingebracht, der die langangelegte Wiederherstellung der alten Geschäftsordnungsbestimmungen über die Wahl des Ministerpräsidenten zum Ziele hat. Ferner hat die Fraktion eine Anmeldeverordnung für Studenten eingebracht, die aus politischen Beweggründen begangen worden sind; außerdem erhebt ein Antrag das Staatsministerium, das Verbot der Zugehörigkeit der Beamten des Staates und sonstiger Körperschaften des öffentlichen Rechts zu politischen Parteien sofort aufzuheben.

Notruf des Landgemeindetages

Wirksame Reichshilfe und Reform der Arbeitslosenversicherung verlangt.

Weimar, 23. Mai.

Der Gesamtvorstand des Deutschen Landgemeindetages, der in Weimar zu einer Sitzung zusammentrat, nahm nach Ausführungen des Präsidenten Dr. Gerold-Bresler eine Entschliessung an, die auf die Not der Gemeinden und der Gemeindevorstände hinweist. In dem Reichsanwalt wurde folgendes Telegramm gelangt:

„Bei zahlreichen deutschen Landgemeinden, die mitten im finanziellen Zusammenbruch stehen, ist mangels Mittel Gehalt atul, Arbeitslose nicht weiter unterhalten zu können. Der in Weimar verformelte Vorstand des Deutschen Landgemeindetages fordert dringlichst und nachdrücklich sofortige wirksame Reichshilfe und durchgreifende Reform der gesamten Arbeitslosenfürsorge.“

Somit augenblickliche Kabinettsberatungen befragt bekommen sind, werden geplante Änderungen für unzureichend gehalten. Gemeinden, deren Stärke vielfach erschöpft ist, müssen Verantwortung für weitere Enttarnung der Dinge ablehnen.“

Entschliessung der Mietervereine

Resolution des Bundes Deutscher Mietervereine.

Berlin, 23. Mai.

Der Reichsausschuß des Bundes Deutscher Mietervereine nahm auf einer Tagung in Berlin eine Entschliessung an, in der folgende Forderungen erhoben werden:

1. Die sofortige Schaffung eines sozialen Mietsrechts Wohnungsbaus und der Städtung durch Bereitstellung öffentlicher Mittel, 2. Umwandlung der Haussteuer in eine öffentlich-rechtliche Rente unter Erlassung der durch Inflation und Aufwertungsgelegenheit entstandenen Entschuldigungsverluste des Mietszahlers, 4. weitere Senkung der Mieten, um Einkommen und Miete in ein tragbares Verhältnis zu bringen.

6 Millionen Defizit der Reichspost

Berlin, 23. Mai.

Die Deutsche Reichspost veröffentlicht ihren Bericht über das 4. Vierteljahr (Januar bis März 1932) des Rechnungsjahres 1931. Nach diesem Bericht ist der Verkehr in aller Verkehrsweisen mit Ausnahme des Wertpapierverkehrs gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres zurückgegangen, besonders der Wertbrief-, Postauftrags- und Telegrammverkehr.

Zahlreiche Verkehrs- und Betriebsverbesserungen konnten geschaffen werden, u. a. Erleichterungen im Zeitungsverkehr und das billige Kurztelegramm. Die Zahl der Postbesucher nahm im Reichsdienstjahr um 2052 zu. Sie betrug Ende März 1 015 013. Um Auslandsverkehr wurde infolge der Beschränkungen im Postverkehr nur rund 33 Millionen RM überwiesen gegen rund 61 Millionen RM im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer hat sich um 187 588 auf 4 168 440 erhöht.

In den Monaten Januar und Februar 1932 haben die Einnahmen der Deutschen Reichspost und 288 Millionen RM, die Ausgaben betragen 294 Millionen RM betragen.

Die Reichsbahn in der Krise

Tagung der Eisenbahnsachverständigen.

Erst. Der Verband Deutscher Eisenbahnsachverständigen e. V., Sitz Berlin, hielt in Erfurt seinen 12. ordentlichen Sachverständigenkongress ab. Vorsitzender, Reichsbahndirektor Niemer,

erklärte als die Hauptursache für die wirtschaftliche Krise der Reichsbahn die unzureichende Finanzierung an den Staat. Die allgemeinen Verhältnisse sind als ausschlag-

gebend mit einer Ein- Die Höhe der po- Milliarde. Bei nicht geboten, um die Politik der Staatsfahr- die Reichsbahn auf den Gebiet der Wirtschaftsbereiner zur Schär-

Inhalt des Anhaltischen D. Freyberg's n und Minister Staatsminister r. Anord Deut-

Landtagsübertragung in Thüringen

Weimar. Aus Anlaß der Wallershäuser Vorgänge hat die NSDAP-Fraktion an den Landtagspräsidenten einen Antrag gerichtet, der sofortige Einberufung des Landtages fordert, um die Vorfälle und ihre Ursachen zu behandeln. Zugleich riefte auch die SPD-Fraktion einen entsprechenden Antrag an das Landtagspräsidium. Da offen die SPD-Fraktion das für die sofortige Landtagsberufung erforderliche Abgeordnetendrittel erreicht, dürfte der Landtag schon in den nächsten Tagen zusammenzutreten.



UNIVERSITÄTS- UND LANDSBIOTHEK SACHSEN-ANHALT

